

First_Classics Berlin

Klassik & Oper / CD·DVD
Stöbern. Entdecken. Mitnehmen.

WO JEDE OPERNDIVA GERNE LIEGT



S + U Friedrichstraße

MO-SA 10:00-24:00

Dussmann
das KulturKaufhaus

Ein Unternehmen der Dussmann Gruppe

www.kulturkaufhaus.de

D A S P R O G R A M M

Montag, 19. Dezember 2011, 20 Uhr
Philharmonie

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Weihnachtsoratorium BWV 248
Kantaten I bis III und VI

Dresdner Kreuzchor
Dresdner Philharmonie
Roderich Kreile Leitung

Susanne Bernhard Sopran
Annette Markert Alt
Andreas Weller Tenor
Julian Orlishausen Bass

Kantate I: Am 1. Weihnachtstag

„Jauchzet, frohlocket“ (Chor)
„Es begab sich aber zu der Zeit“ (Rezitativ Evangelist)
„Nun wird mein liebster Bräutigam“ (Rezitativ Alt)
„Bereite dich Zion“ (Aria Alt)
„Wie soll ich dich empfangen“ (Choral)
„Und sie gebar ihren ersten Sohn“ (Rezitativ Evangelist)
„Er ist auf Erden kommen arm“ (Choral Sopran/Bass)
„Großer Herr, o starker König“ (Aria Bass)
„Ach mein herzliebes Jesulein“ (Choral)

Kantate II: Am 2. Weihnachtstag

Sinfonia
„Und es waren Hirten in derselben Gegend“ (Rezitativ Evangelist)
„Brich an, o schönes Morgenlicht“ (Choral)
„Und der Engel sprach zu ihnen“ (Rezitativ Evangelist)
„Wie Gott dem Abraham verheißen“ (Rezitativ Bass)
„Frohe Hirten, eilt, ach eilet“ (Aria Tenor)
„Und das habt zum Zeichen“ (Rezitativ Evangelist)
„Schaut hin, dort liegt im finstern Stall“ (Choral)

DER TAGESSPIEGEL
www.tagesspiegel.de

Dussmann
das KulturKaufhaus

KULTURradio
92.4

D A S P R O G R A M M

- „So geht denn hin, ihr Hirten“ (Rezitativ Bass)
„Schlafe, mein Liebster“ (Aria Alt)
„Und alsobald war da bei dem Engel“ (Rezitativ Evangelist)
„Ehre sei Gott in der Höhe“ (Chor)
„So recht, ihr Engel, jauchzt und singet“ (Rezitativ Bass)
„Wir singen dir in deinem Heer“ (Choral)

Kantate III: Am 3. Weihnachtstag

- „Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen“ (Chor)
„Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren“ (Rezitativ Evangelist)
„Lasset uns nun gehen gen Bethlehem“ (Chor)
„Er hat sein Volk getröst“ (Rezitativ Bass)
„Dies hat er alles uns getan“ (Choral)
„Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen“ (Aria/Duett Sopran/Bass)
„Und sie kamen eilend“ (Rezitativ Evangelist)
„Schließe, mein Herze, das selige Wunder“ (Aria Alt)
„Ja, ja, mein Herz soll es bewahren“ (Rezitativ Alt)
„Ich will dich mit Fleiß bewahren“ (Choral)
„Und die Hirten kehrten wieder um“ (Rezitativ Evangelist)
„Seid froh dieweil“ (Choral)
„Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen“ (Chor)

Kantate VI: Am Epiphaniastag

- „Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben“ (Chor)
„Da berief Herodes die Weisen heimlich“ (Rezitativ)
„Du Falscher, such nur den Herrn zu fällen“ (Rezitativ Sopran)
„Nur ein Wink von seinen Händen“ (Aria Sopran)
„Als sie nun den König gehöret hatten“ (Rezitativ Evangelist)
„Ich steh an deiner Krippen hier“ (Choral)
„Und Gott befahl ihnen im Traum“ (Rezitativ Evangelist)
„So geht! Genug, mein Schatz“ (Rezitativ Evangelist)
„Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken“ (Aria Tenor)
„Was will der Höllen Schrecken nun“ (Rezitativ Sopran/Alt/Tenor/Bass)
„Nun seid ihr wohl gerochen“ (Choral)

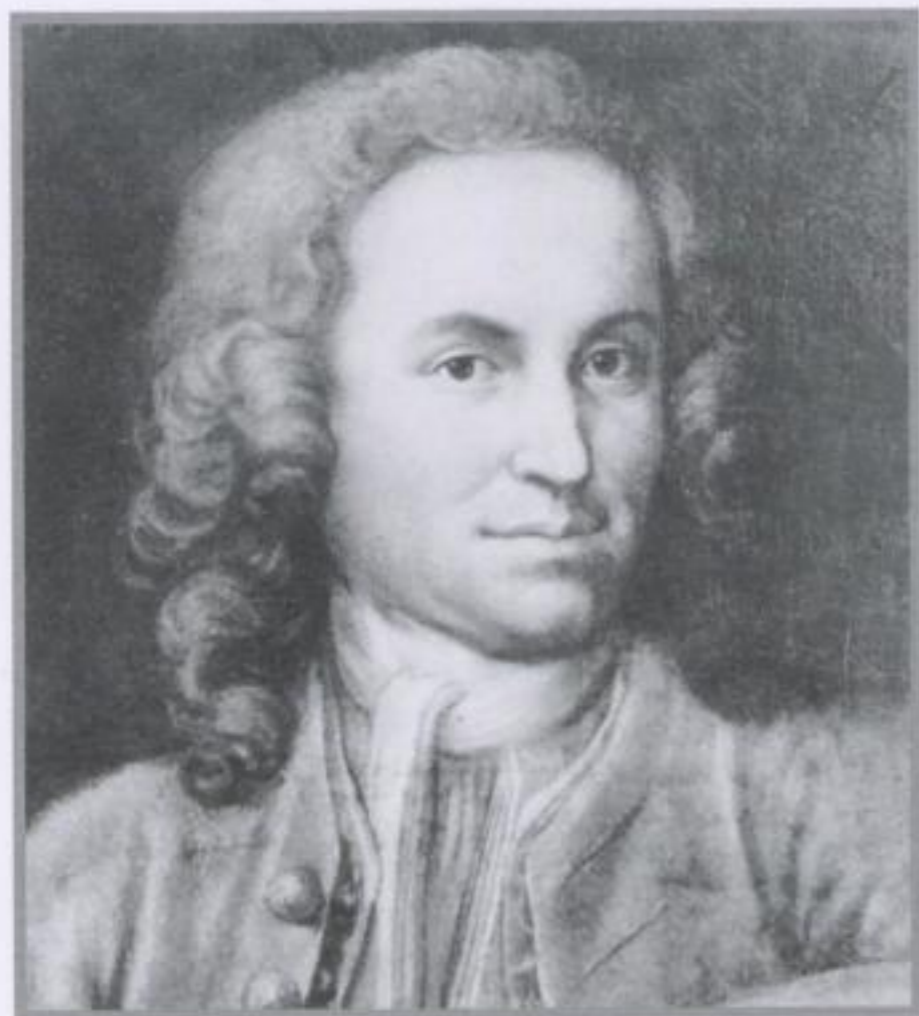
DER TAGESSPIEGEL

Dussmann
das KulturKaufhaus

KULTURradio
92,4

Botschaft von der Ganzheit des Lebens

Bachs „Weihnachtsoratorium“



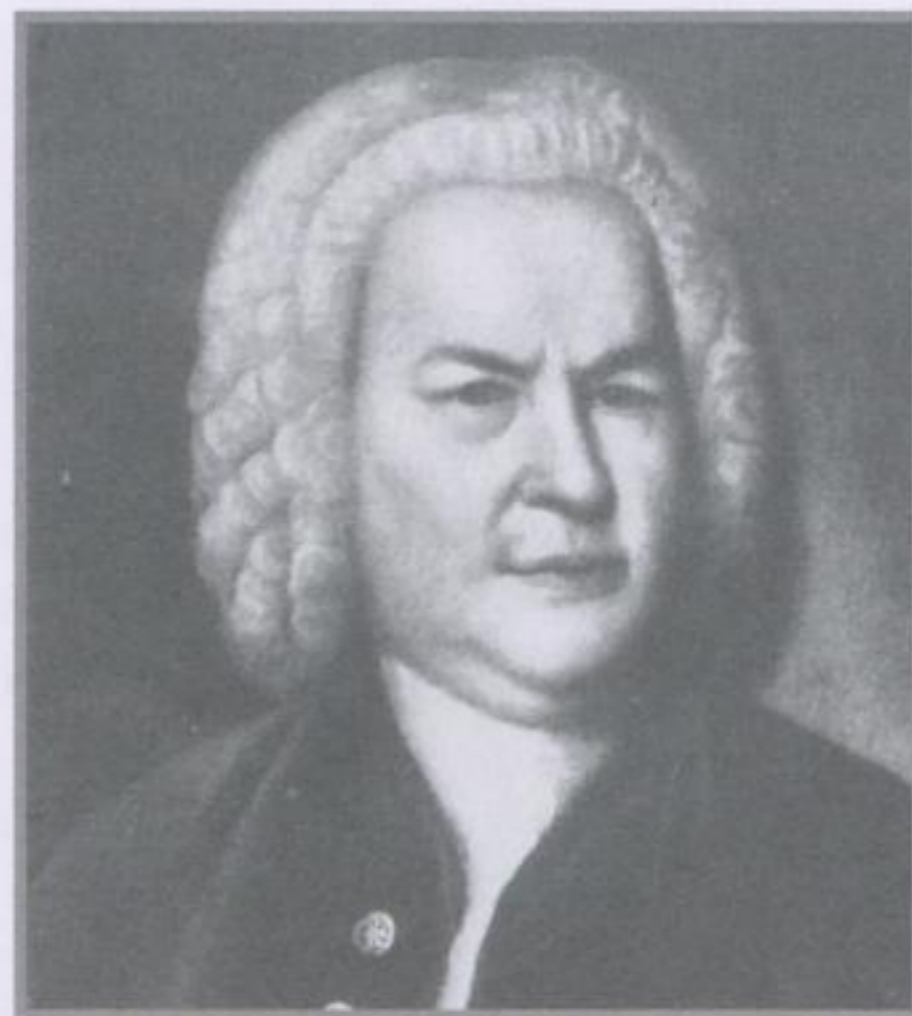
Die sechs Kantaten des „Weihnachtsoratoriums“, die zum Jahreswechsel 1734/35 in den Festgottesdiensten der beiden großen Leipziger Kirchen uraufgeführt wurden, gehören heute zu den bekanntesten und meistgespielten Werken von Johann Sebastian Bach. Eng an der Chronologie des biblischen Geschehens orientiert, schildern sie die Ereignisse von der Adventszeit bis zum Dreikönigsfest und spannen dabei mit einer durchdachten musikalischen Dramaturgie einen Bogen, der weit über die Weihnachtsgeschichte hinaus auch Gedanken an das Leiden Christi und die Passionszeit einbezieht. So stellt Bach in der Konzeption dieses Oratoriums eine innere Verbindung zwischen Weihnachten und Passion, zwischen Geburt und Tod – und dem Moment der

Auferstehung – her, und ließ ein Werk entstehen, das, von einer ganzheitlichen Sicht auf den Lebenskreislauf geprägt, zum großen musikalischen Bekenntnis zentraler christlicher Glaubensaspekte wurde.

In den großen Oratorienkompositionen der Jahre 1734 und 1735 bemühte Bach sich vor allem um eine engere Verbindung der einzelnen, im religiösen Gesamtkontext oft zufällig erscheinenden Kantatendichtungen und -kompositionen mit der eigentlichen biblischen Vorlage. Die Form des Oratoriums vermochte die Gedanken in einen größeren inhaltlichen Zusammenhang zu stellen und versprach in dieser neuen künstlerischen Gesamtheit vor allem eine Verdichtung der emotionalen und geistigen Ausdruckskraft. So schildern die ersten drei Kantaten des „Weihnachtsoratoriums“, ursprünglich zur Aufführung an den drei Weihnachtstagen bestimmt, die Adventszeit und die Geburt Christi (25. Dezember), die Verkündung der Engel an die Hirten (26. Dezember) und die Anbetung der Hirten (27. Dezember). Die weiteren Kantaten haben das Namensfest und die Beschneidung Christi (1. Januar), die Erscheinung des Sterns und den Einzug der Weisen in Jerusalem (Sonntag nach Neujahr) sowie die Ereignisse des Dreikönigsfestes (6. Januar / Epiphania) zum Inhalt. Dabei gibt der Evangelist Auszüge aus dem Neuen Testament nach

Lukas und Matthäus wieder, während die Arientexte Begebenheiten individuellen Erlebens schildern und der Chor die Stimme der Kirchengemeinde, des Volkes, repräsentiert.

Unter dem zusammenfassenden Titel „Oratorium, welches die heilige Weyhnacht über die beyden Haupt-Kirchen zu Leipzig musiciret wurde. Anno 1734“ wurde das Werk erstmals angekündigt. Sicher erkannten die damaligen Kirchenbesucher die ein oder andere bereits bekannte Melodie wieder, finden sich im „Weihnachtsoratorium“ doch nicht nur Übernahmen aus weltlichen Kantaten, die Bach 1733/34 für verschiedenste feierliche Anlässe im sächsischen Herrscherhaus geschrieben hatte, sondern auch der einstige Lutherchoral „Ein feste Burg ist unser Gott“, der 1729 in der „Matthäus-Passion“ den Worten von „O Haupt voll Blut und Wunden“ zugrunde gelegt wurde, nimmt in der musikalischen Dramaturgie des „Weihnachtsoratoriums“ einen wichtigen Platz ein. Die Musikkritik bezeichnet die mit einem neuen Text versehenen Übernahmen weltlicher Musik in sakrale Kompositionen, eine in der Barockzeit übliche und oft angewandte Vorgangsweise, mit dem Begriff der Parodie, und so sind es insbesondere die drei folgenden weltlichen Kantaten Bachs, die mit der Entstehungsgeschichte des „Weih-



nachtsoratoriums“ in engem Zusammenhang stehen: die im September 1733 anlässlich des Geburtstages des sächsischen Kurprinzen Friedrich Christian entstandene Kantate „Herkules auf dem Scheideweg“ (BWV 213), des Weiteren „Tönet, ihr Pauken, erschallet, Trompeten“ (BWV 214), drei Monate später zum Geburtstag der sächsischen Kurfürstin Maria Josepha komponiert, und die im Oktober 1734 zum Jahrestag der Wahl August III. zum König von Polen uraufgeführte Kantate „Preise dein Glück, gesegnetes Sachsen“ (BWV 215).

Zwar ist der Planungsbeginn der Arbeit am „Weihnachtsoratorium“ heute nicht mehr genau zu datieren, man kann allerdings davon ausgehen, dass erste Überlegungen Bachs bis in das Jahr 1733 zurück-

reichen, sodass sich der Begriff der Übernahme in der Entstehungsgeschichte und Konzeption des „Weihnachtsoratoriums“ entscheidend relativiert. „Es wäre nach gegenwärtigem Forschungsstand mithin denkbar, dass die Herkules-Kantate zwar originär, aber bereits mit Blick auf eine künftige Weihnachtsmusik entworfen war, während die Maria-Josepha-Kantate planmäßig für das Projekt des Oratoriums zurechtgeschrieben wurde, und die Kantate vom Oktober 1734 nur das Randprodukt eines weitgehend abgeschlossenen Schaffensprozesses darstellte.“ (Klaus Jörg Schönmetzler)

Vor allem die dramaturgischen Übereinstimmungen zwischen Teilen der genannten weltlichen Kantaten und dem „Weihnachtsoratorium“ sprechen für eine frühzeitige Gesamtkonzeption, die die Grenzen zwischen Original und Übernahme verwischt, und die Bach auch in der kompositionstechnischen Praxis entgegenkommen sollte. Mit seiner Stellung als Thomaskantor in der Leipziger Provinz damals nicht unbedingt zufrieden, hatte er sich in Dresden um die Stelle eines sächsischen Hofcompositeurs beworben und arbeitete daher mit besonderer Akribie an den zahlreichen Gelegenheitswerken für die verschiedensten Feierlichkeiten am sächsischen Hof. Um zu verhindern, dass diese Werke nach einer einmaligen Festauf-

führung dem Vergessen preisgegeben wären, bot sich mit einer feierlichen Weihnachtsmusik die Möglichkeit, Teile dieser Arbeiten einem größeren Publikum vorzustellen und ihnen zumindest im Kirchenrepertoire einen Platz zu sichern. Auch an der Konzeption der dafür notwendigen neuen Texte für das „Weihnachtsoratorium“ war Bach selbst maßgeblich beteiligt und arbeitete hier wahrscheinlich mit Christian Friedrich Henrici zusammen, der unter dem Synonym Picander in der barocken Literaturgeschichte kein Unbekannter ist.

Zu den bekanntesten Parodien zählt die Übernahme des Eingangschores aus der Glückwunschkantate für Maria Josepha: „Tönet, ihr Pauken, erschallet, Trompeten“ wandelt sich im „Weihnachtsoratorium“ in „Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage“. Hier wie dort ist die Grundstimmung letztlich die gleiche, wenn zum einen ein weltlicher Fürst, zum anderen der himmlische Herrscher gepriesen wird. Eine derartige Verehrung war dem absolutistischen Glauben an das Gottesgnadentum der irdischen Herrscherhäuser durchaus angemessen, und so konnte diese Übereinstimmung keinerlei theologische Bedenken hervorrufen. Auch das Wiegenlied „Schlafe, mein Liebster“ aus der zweiten Kantate gehört zu den viel zitierten Parodien des „Weihnachtsoratoriums“.

Dass die Melodie und die textliche Grundstruktur dieses Liedes an der Krippe Jesu ausgerechnet auf die Arie der Wollust in der Herkules-Kantate zurückgehen, mit der der Inbegriff der Unzucht dort den Helden zu verführen sucht, vermag im ersten Moment mehr als zu verwundern. Enoch zu Guttenberg verweist in diesem Zusammenhang auf die komplexe Bedeutung der Altstimme, der diese Melodie im „Weihnachtsoratorium“ zugeordnet ist: Bereits in der „Matthäus-Passion“ sei die Altstimme mit Maria Magdalena, der bekehrten Sünderin, identifiziert, die ihre irdische Lust in eine reine Liebe zu Jesus verwandelt habe. Folgerichtig legt Bach die Sopranmelodie der Wollust nun in die Altstimme, und die Melodie, einst der personifizierten Sünde zugeordnet, wird zum Ausdruck einer großen allgemeinen Menschheitsliebe, ist es doch nicht die Mutter Gottes selbst, die hier das Wiegenlied singt, sondern eben jene anonyme Stimme, die für die Empfindungen einer ideellen Menschheitsidee steht – der bereits in der ersten Kantate die Thematik Zions zugeordnet wurde, und damit die Idee jener „himmlischen Braut“, die nach der Aufhebung der individuellen Liebesempfindung im Gefühl einer allumfassenden dienenden Liebe verlangt. Vor allem aber ist es der alte Lutherchoral „Ein feste Burg ist unser Gott“, der Bachs

„Weihnachtsoratorium“ zur ergreifenden Botschaft von der Ganzheit des Lebens macht. Die Melodie fand nicht nur vier Jahre zuvor mehrfachen Eingang in die „Matthäus-Passion“, die „Leidens- und Passionsmusik schlechthin“ (Enoch zu Guttenberg), sondern war mit dem Text „Wie soll ich dich empfangen“ auch als Adventslied in der damaligen Leipziger Kirchenwelt hinlänglich bekannt. Bach wies nun im „Weihnachtsoratorium“ nicht nur diesem Adventslied die exponierte Stellung des ersten Chorals des Gesamtwerkes zu, sondern auch der letzte Choral der sechsten Kantate vom Dreikönigstag folgt der alten Luthermelodie und – es sind nun nur noch sechs Sonntage bis Septuagesima – leitet so unmittelbar in die Passionszeit über. Die adventliche Erwartung der Ankunft des Herrn, die Erwartungen einer nach Erlösung verlangenden Menschheit wandeln sich in den Triumph der Auferstehung. Und ist es nicht letztlich gar ein Teil jener Auferstehungsfreude, die schon im „Jauchzet, frohlocket“ des allerersten Chorsatzes des „Weihnachtsoratoriums“ mitschwingt?

Kerstin Piribauer

Susanne Bernhard

Die aus München stammende Sopranistin Susanne Bernhard begann 1995 mit dem Gesangstudium an der Hochschule für Musik und Theater in ihrer Heimatstadt. 1997 debütierte sie als Susanna in Mozarts „Le Nozze di Figaro“ im Prinzregententheater München und wurde als 23-Jährige im Jahr 2000 Ensemblemitglied am Opernhaus der Landeshauptstadt Kiel. Dort war sie in zahlreichen Rollen zu erleben, beispielsweise als Lisa in Schrekers „Christophorus“ oder Violetta in Verdis „La Traviata“.

Neben ihrer Tätigkeit als Opernsängerin widmet sich Susanne Bernhard dem Lied-, Oratorien- und Konzertgesang. Ihre vielfältigen Engagements auf diesem Gebiet führten sie u.a. zur Zusammenarbeit mit dem Georgischen Kammerorchester unter Markus Poschner, der Bayerischen Kammerphilharmonie, dem Ensemble Ader Paris, der Neuen Hofkapelle München unter Christoph Hammer, dem Russian National Orchestra, der Stuttgarter Bachakademie unter Helmuth Rilling, den Petersburger Philharmonikern, zu den Schlossfestspielen Herrenchiemsee und zur Chorgemeinschaft Neubeuern unter Enoch zu Guttenberg, zur Camerata Salzburg, zum Saarländischen Rundfunk, zum Osaka Philharmonic Orchestra unter Eiji Oue sowie zu Symphonicorchester und Chor des Bayerischen Rundfunks. 2008 debütierte Susanne Bern-



hard an der Oper Frankfurt mit der Partie der Violetta in „La Traviata“. An der Semperoper Dresden war sie als Isotta in Richard Strauss' „Die Schweigsame Frau“ zu hören. 2009 gestaltete sie im Rahmen des Warschauer Beethovenfestes die weibliche Hauptrolle in „Der Berggeist“, einer wiederentdeckten Oper von Louis Spohr. Sie gastierte mit Verdis Requiem im Concertgebouw Amsterdam und war mit Strauss' „Vier letzte Lieder“ erneut bei den Schlossfestspielen Herrenchiemsee zu hören. Zahlreiche Fernseh- und Rundfunkaufzeichnungen sowie CD-Aufnahmen dokumentieren Susanne Bernhards künstlerisches Schaffen. Zuletzt erschienen eine Aufnahme mit geistlichen Liedern und Arien sowie eine Einspielung von Beethovens „Missa solemnis“ unter der Leitung von Enoch zu Guttenberg.

Annette Markert



Aus der thüringischen Rhön stammend, absolvierte Annette Markert ihr Gesangstudium an der Musikhochschule Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig. Anschließend war sie mehrere Jahre an den Opernhäusern in Halle und Leipzig engagiert. Seit 1996 ist sie freischaffend im Opern- und Konzertbereich tätig und hat beispielsweise mit den New Yorker Philharmonikern und dem Gewandhausorchester Leipzig unter Kurt Masur ebenso zusammengearbeitet wie mit den Wiener Philharmonikern unter Philippe Herreweghe, der Internationalen Bachakademie Stuttgart unter Helmuth Rilling, dem Thomanerchor Leipzig unter Georg Christoph Biller, dem Dresdner Kreuzchor unter Roderich Kreile und dem Münchner Bachchor unter Hansjörg Albrecht. Sie arbeitete zudem mit Diri-

genten wie Michael Gielen, Kent Nagano, Herbert Blomstedt, Peter Schreier, Sir Colin Davis, Christian Kluttig, Jörg-Peter Weigle, Achim Zimmermann, Nicholas McGegan, Paul McCreech, Michael Hofstetter, Enoch zu Guttenberg und Ton Koopman. Anlässlich des 250. Todestags von Johann Sebastian Bach wirkte sie an einer Aufführung von dessen h-Moll-Messe unter Sir Roger Norrington in London mit. Insbesondere mit Opern von Händel – u.a. in den Titelpartien von „Floridante“, „Rinaldo“, „Orest“ und „Giulio Cesare“ unter Regisseuren wie Peter Konwitschny, Andreas Baumann, Ruth Berghaus, Herbert Wernicke und David Alden – hat sich die Mezzosopranistin einen Namen gemacht. Zweimal wurde sie mit dem Händel-Preis der Stadt Halle ausgezeichnet. Zahlreiche CD-Produktionen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen, darunter Einspielungen von Bachs Weihnachtsoratorium und Johannespassion unter Ludwig Güttler, Mozarts Requiem und „Paulus“ von Mendelssohn unter Philippe Herreweghe, die „Deutsche Sinfonie“ von Eisler unter Leitung von Lothar Zagrosek, „Golgotha“ von Frank Martin unter der Leitung von Herbert Böck, Bachkantaten-Aufnahmen unter Ton Koopman und Aufnahmen mit der Nederlandse Bachvereniging unter Jos van Veldhoven.

Andreas Weller

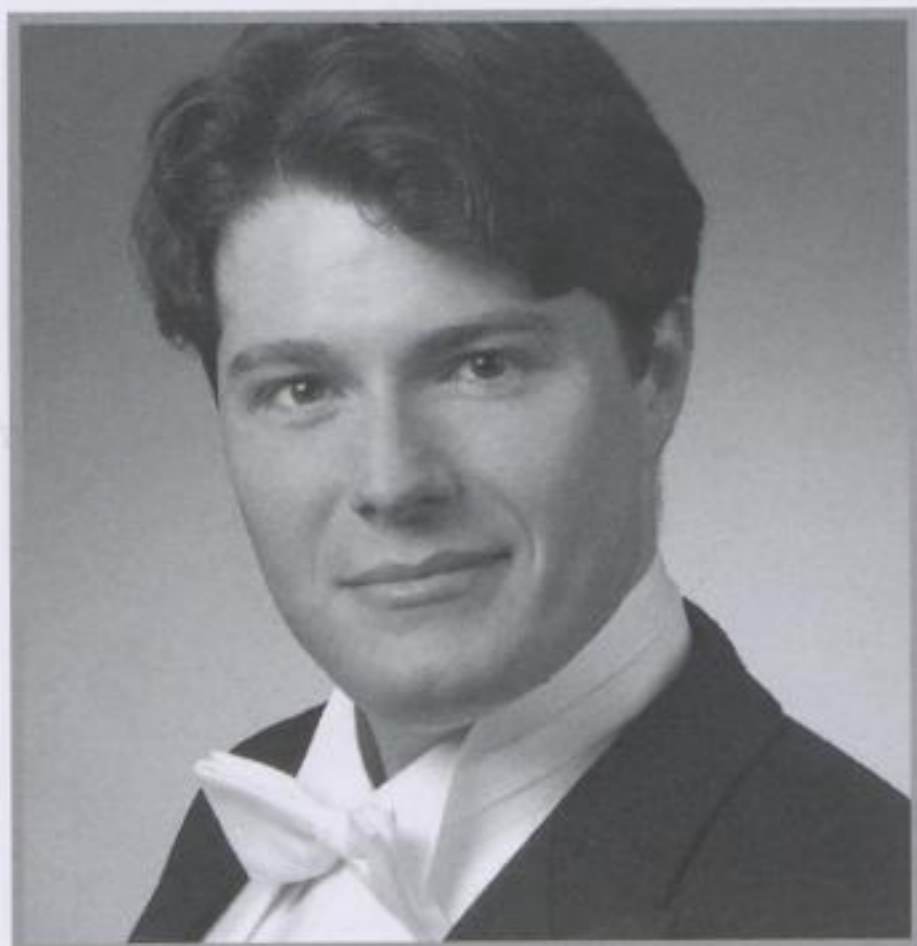


Andreas Weller war Mitglied der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und begann sein Gesangsstudium bei Bruce Abel sowie seine Ausbildung in Chor- und Orchesterleitung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Seine Gesangsausbildung setzte er bei James Wagner an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg und der Musikhochschule in Lübeck fort. 2005 schloss er sein Studium in der Solistenklasse bei Christoph Pregardien und gemeinsam mit seinem Klavierbegleiter Götz Payer im Aufbaustudien-gang Lied-Duo in der Meisterklasse von Irwin Gage an der Musikhochschule Zürich ab.

Andreas Weller ist ein international gefragter Oratoriensänger. Er arbeitet regelmäßig mit bedeutenden Dirigenten und

Ensembles wie Frieder Bernius und dem Stuttgarter Musikpodium, Helmuth Rilling und der Internationalen Bach-Akademie Stuttgart, Philippe Herreweghe und dem Collegium Vocale Gent, Masaaki Suzuki und dem Bach-Collegium Japan, Marcus Creed und dem RIAS Kammerchor bzw. Concerto Köln, Ton Koopman und dem Amsterdam Baroque Orchestra sowie mit Thomas Hengelbrock und dem Balthasar-Neumann-Ensemble. Zudem trat er bei renommierten internationalen Festivals auf, u.a. beim AGORA-Festival Ircam Paris, beim Resound-Festival of Contemporary Music Edmonton (USA), beim Maggio Mozartiano Internazionale Neapel und beim Festival Pole d'Arte Vocale de Bourgogne, Vezelay. Andreas Weller wirkte bei zahlreichen CD-Produktionen mit und war Wettbewerbspreisträger u.a. beim Elise-Meyer-Wettbewerb Hamburg, beim Michel-Gesangswettbewerb Hamburg sowie beim 13. Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig. Für seine bisherige künstlerische Arbeit wurde Andreas Weller mit einem Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg und gemeinsam mit seinem Lied-Duo-Partner Götz Payer mit dem Kiwanis-Musikpreis der Stadt Zürich ausgezeichnet.

Julian Orlishausen



Der junge Bariton Julian Orlishausen zählt zu den hoffnungsvollsten deutschen Nachwuchssängern. Die intensive Auseinandersetzung mit der Musik und dem Gesang begann bereits in früher Kindheit beim Windsbacher Knabenchor. Nach dem Abitur begann er das Gesangstudium an der Hochschule für Musik Würzburg, das er mit dem Diplom für Konzert und Musiktheater abschloss und schließlich mit dem Konzertexamen vervollständigte. Während seines Studiums wirkte er bereits in zahlreichen Opernstudioproduktionen mit. 2009 gab er sein Debüt als Périchaud in Puccinis „La Rondine“ an der Oper Leipzig und am Staatstheater Kassel in der Partie des Narren in der Oper „Das geheime Königreich“ von Krenek. 2010/2011 debütierte er am Theater Chemnitz als Marcello in „La

Bohème“, als Graf in Lortzings „Der Wildschütz“ und Orffs „Carmina Burana“. Neben der Oper kennzeichnet eine rege Konzerttätigkeit das Schaffen des jungen Künstlers. Sein Repertoire reicht von Bachs Weihnachtoratorium und Matthäuspassion bis zu den großen Werken der Klassik und Romantik.

Julian Orlishausen trat bereits in zahlreichen wichtigen Konzertsälen auf, u.a. in der Liederhalle Stuttgart, der Deutschen Oper Berlin, der Philharmonie Bamberg, der Alten Oper Frankfurt und der Philharmonie München. Er arbeitete mit Orchestern wie den Würzburger Philharmonikern, dem Bruckner-Sinfonie-Orchester Stuttgart, dem Orchester der Deutschen Oper Berlin, den Münchner Symphonikern, den Bamberger Symphonikern oder dem Gewandhausorchester Leipzig und mit Dirigenten wie Jörg Straube, Jing Wang, Frank Beermann und Roger Epple. Julian Orlishausen besuchte Meisterkurse u.a. bei Cheryl Studer, Luba Orgonasova, Ruth Ziesak, Francisco Araiza, Grace Bumbry und Gerold Huber, mit dem ihn mittlerweile eine intensive künstlerische Zusammenarbeit verbindet. Er war Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung, ist Preisträger des Bundeswettbewerb Gesang Berlin 2008 und war Finalist des Internationalen Wettbewerbs der Bertelsmann-Stiftung „Neue Stimmen“ 2009.

Dresdner Kreuzchor



Der Dresdner Kreuzchor ist einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt. Im Jahr 1300 wurde er erstmals als Chorknabenvereinigung erwähnt, und auch nach mehr als 700 Jahren besteht seine wichtigste Aufgabe darin, die Vespers und Gottesdienste in der Kreuzkirche am Dresdner Altmarkt musikalisch zu gestalten. Nicht nur an hohen kirchlichen Feiertagen, sondern über das gesamte Kirchenjahr hinweg bestreitet der Kreuzchor die Hälfte aller liturgischen Dienste in dem berühmten Gotteshaus.

Die Kreuzkirche dient gleichermaßen als eindrucksvoller Rahmen für die Chorkonzerte, die von bis zu 3000 Zuhörern besucht werden.

Mehrmals im Jahr begibt sich der Dresdner Kreuzchor auf nationale und interna-

tionale Konzerttourneen über deutsche und europäische Grenzen hinaus bis nach Israel, Kanada, Japan, Südamerika und in die USA. Hinzu kommen Auftritte bei internationalen Musikfestivals sowie ungezählte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Da der Chor über ein äußerst breit gefächertes Repertoire verfügt, das vom Frühbarock bis zu Uraufführungen der zeitgenössischen Moderne reicht, hat er seit mehr als 80 Jahren über 800 Tonaufnahmen für so angesehene Plattenfirmen wie Deutsche Grammophon, Teldec, Capriccio und Berlin Classics eingesungen. Eine stete Zusammenarbeit wird mit berühmten Orchestern wie der Dresdner Philharmonie und der Sächsischen Staatskapelle Dresden gepflegt. Renommiertere Opernhäuser verpflichten Chorsolisten regelmäßig für Solopartien wie die drei Knaben in der „Zauberflöte“.

Ihr Abitur erlangen die Kreuzianer bis heute in der Kreuzschule; etwa die Hälfte von ihnen wohnt im benachbarten Alumnat, dem Internat des Chores. Neben dem normalen Schulalltag erhalten die etwa 150 Sänger im Alter zwischen neun und achtzehn Jahren wöchentlich Gesangs- und Instrumentalunterricht. Ihre tägliche Probenarbeit und der spezifische Chorklang bilden die Grundlage für den Erfolg und die Berühmtheit des Dresdner Kreuzchores.

Dresdner Philharmonie



Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich über 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Die Konzerte des aus 450-jähriger Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters, das sein Domizil seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt hat, sind für Tausende Dresdner und für die Gäste der Elbmetropole Anziehungspunkt. Gastspielreisen führten die Philharmoniker bisher durch ganz Europa bis nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA.

Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsaaes am 29. November 1870 in Dresden zurück. Mit dem Gewerbehauseaal erhielt die Bürgerschaft Gelegenheit

zur Organisation großer Orchesterkonzerte. Damit trat die Entwicklung eines vom höfischen Leben unabhängigen öffentlichen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium ein. Das damalige „Gewerbehauseorchester“ veranstaltete ab 1885 Philharmonische Konzerte in Dresden, die dem Klangkörper 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester“ eintrugen. In der Vergangenheit haben u.a. Brahms, Tschaiikowsky, Dvořák und Richard Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. Als Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen, Carl Schuricht, nach 1945 Heinz Bongartz, Horst Forster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson tätig, mit denen auch zahlreiche Schallplatten- und CD-Einspielun-

Roderich Kreile

gen entstanden. Heute gehört der Klangkörper zu den führenden Orchestern Deutschlands. Von 2001 bis 2003 prägte Marek Janowski als herausragender Dirigent das außerordentliche künstlerische Leistungsvermögen des Klangkörpers. Seit der Spielzeit 2004/2005 ist der Spanier Rafael Frühbeck de Burgos, Chefdirigent und Künstlerischer Leiter. Kurt Masur ist Ehrendirigent. In einer ungewöhnlichen Konstellation von Berufs- und Laienmusikern sind der Dresdner Philharmonie drei Chor-Ensembles angeschlossen: der Philharmonische Chor Dresden, der Philharmonische Jugendchor sowie der Philharmonische Kinderchor.

Bis in die Gegenwart zählt das Amt des Kreuzkantors zu den ehrenvollsten und renommiertesten Ämtern der evangelischen Kirchenmusik. Als 28. Kreuzkantor nach der Reformation wirkt seit 1997 Roderich Kreile.

Roderich Kreile wurde 1956 geboren und studierte in München Kirchenmusik und Chorleitung. Als Kirchenmusiker erlangte er schnell überregionale Aufmerksamkeit. Er unterrichtete von 1989 bis 1996 an der Musikhochschule München. 1994 übernahm er die Leitung des Philharmonischen Chores München. Als Organist und Dozent folgte er Einladungen aus dem In- und Ausland. Kreuzkantor Roderich



Kreile leitet alle kirchenmusikalischen Aufführungen sowie die Konzerte und Tourneen des Dresdner Kreuzchores. Dabei erarbeitet er mit den Kreuzianern ein breit gefächertes Repertoire geistlicher und weltlicher Chorwerke der Musikgeschichte. Viele Kompositionen brachte er in den letzten Jahren zur Uraufführung. Ebenso intensiviert er die Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern und produzierte zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Als Leiter des Dresdner Kreuzchores obliegt Roderich Kreile auch die Funktion eines städtischen Intendanten. Zudem ist er Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, stellvertretender Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft und Beiratsmitglied der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft.

ERSTER TEIL

Nr. 1 Chor

Jauchzet, frohlocket, auf,
preiset die Tage!
Rühmet, was heute der
Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet
die Klage,
Stimmet voll Jauchzen und
Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit
herrlichen Chören,
Lasst uns den Namen des
Herrschers verehren!

**Nr. 2 Rezitativ
(EVANGELIST)**

Es begab sich aber zu der
Zeit, dass ein Gebot von
dem Kaiser Augusto aus-
ging, dass alle Welt geschät-
zet würde, und jedermann
ging, dass er sich schätzen
ließe, ein jeglicher in seine
Stadt. Da machte sich auch
auf Joseph aus Galiläa,
aus der Stadt Nazareth, in
das jüdische Land zur Stadt
David, die da heißet Bethle-
hem; darum, dass er von
dem Hause und Geschlechte
David war: auf dass er sich
schätzen ließe mit Maria,
seinem vertrauten Weibe, die
war schwanger. Und als sie
dieselbst waren, kam die
Zeit, dass sie gebären sollte.

Nr. 3 Rezitativ (ALT)

Nun wird mein liebster
Bräutigam,
Nun wird der Held aus
Davids Stamm
Zum Trost, zum Heil der
Erden
Einmal geboren werden
Nun wird der Stern aus
Jakob scheinen,
Sein Strahl bricht schon
hervor.

Auf, Zion, und verlasse nun
das Weinen,
Dein Wohl steigt hoch
empor!

Nr. 4 Arie (ALT)

Bereite dich, Zion, mit zärt-
lichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten
bald bei dir zu sehn.
Deine Wangen müssen heut'
viel schöner prangen,
Eile, den Bräutigam sehn-
lichst zu lieben.

Nr. 5 Choral

Wie soll ich dich empfangen,
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei!

**Nr. 6 Rezitativ
(EVANGELIST)**

Und sie gebar ihren ersten
Sohn, und wickelte ihn
in Windeln, und legte ihn in
eine Krippen, denn sie
hatten sonst keinen Raum
in der Herberge.

**Nr. 7 Choral
(CHOR-SOPRAN)**

und Rezitativ (BASS)
Er ist auf Erden kommen
arm,
Wer kann die Liebe recht
erhöhn,
Die unser Heiland für uns
hegt?
Dass er unser sich erbarm',
Ja, wer vermag es einzusehen,
Wie ihn der Menschen Leid
bewegt?
Uns in dem Himmel mache
reich
Des höchsten Sohn kommt
in die Welt,

Weil ihm ihr Heil so wohl
gefällt,
Und seinen lieben Engeln
gleich.
So will er selbst als Mensch
geboren werden.
Kyrieleis!

Nr. 8 Arie (BASS)

Großer Herr und starker
König,
Liebster Heiland, o wie
wenig
Achtest du der Erden Pracht.
Der die ganze Welt erhält,
Ihre Pracht und Zier
erschaffen,
Muss in harten Krippen
schlafen.

Nr. 9 Choral

Ach, mein herzliebtes
Jesulein,
Mach' dir ein rein sanft
Bettelein,
Zu ruhn in meines Herzens
Schrein,
Dass ich nimmer vergesse
dein.

ZWEITER TEIL

**Nr. 10 Sinfonia
(HIRTENMUSIK)**

**Nr. 11 Rezitativ
(EVANGELIST)**

Und es waren Hirten in der-
selben Gegend auf dem
Felde bei den Hürden, die
hüteten des Nachts ihre
Herde. Und siehe, des
Herren Engel trat zu ihnen,
und die Klarheit des Herren
leuchtet um sie, und sie
fürchteten sich sehr.

Nr. 12 Choral

Brich an, o schönes
Morgenlicht,

Und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke
nicht,
Weil dir die Engel sagen,
Dass dieses schwache
Knäbelein
Soll unser Trost und Freude
sein,
Dazu den Satan zwingen
Und letztlich Frieden
bringen.

**Nr. 13 Rezitativ
(EVANGELIST)**

Und der Engel sprach zu
ihnen:
DER ENGEL
Fürchtet euch nicht, siehe,
ich verkündige euch große
Freude, die allem Volke
widerfahren wird. Denn
euch ist heute der Heiland
geboren, welcher ist
Christus, der Herr, in der
Stadt David.

Nr. 14 Rezitativ (BASS)

Was Gott dem Abraham
verheißen,
Das lässt er nun dem Hirten-
Chor
Erfüllt erweisen.
Ein Hirt hat alles das zuvor
Von Gott erfahren müssen.
Und nun muss auch ein Hirt
die Tat,
Was er damals versprochen
hat,
Zuerst erfüllet wissen.

Nr. 15 Arie (TENOR)

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,
Eh' ihr euch zu lang'
verweilet,
Eilt, das holde Kind zu sehn.
Geht, die Freude heißt zu
schön,
Sucht die Anmut zu gewin-
nen,
Geht, und labet Herz und
Sinnen

Nr. 16 Rezitativ
(EVANGELIST)
Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen.

Nr. 17 Choral
Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
Dess' Herrschaft gehet überall.
Da Speise vormals sucht ein Rind,
Da ruhet jetzt der Jungfrau Kind.

Nr. 18 Rezitativ (BASS)
So geht denn hin, ihr Hirten, geht,
Dass ihr das Wunder seht:
Und findet ihr des Höchsten Sohn
In einer harten Krippe liegen,
So singet ihm bei seiner Wiegen
Aus einem süßen Ton
Und mit gesamten Chor
Dies Lied zur Ruhe vor!

Nr. 19 Arie (ALT)
Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
Wache nach diesem für aller Gedeihen;
Labe die Brust, empfinde die Lust,
Wo wir unser Herz erfreuen.

Nr. 20 Rezitativ
(EVANGELIST)
Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott, und sprachen:

Nr. 21 Chor
Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden,
und den Menschen ein Wohlgefallen.

Nr. 22 Rezitativ (BASS)
So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
Dass es uns heut so schön gelinget!
Auf denn! Wir stimmen mit euch ein,
Uns kann es, so wie euch erfreun.

Nr. 23 Choral
Wir singen dir in deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Dass du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellt hast.

DRITTER TEIL

Nr. 24 Chor
Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
Lass dir die matten Gesänge gefallen,
Wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht.
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
Wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
Weil unsre Wohlfahrt befestiget steht.

Nr. 25 Rezitativ
(EVANGELIST)
Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

Nr. 26 Chor
Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Nr. 27 Rezitativ (BASS)
Er hat sein Volk getröst',
Er hat sein Israel erlöst,

Die Hülf aus Zion hergesendet
Und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan,
Geht, dieses trifft ihr an.

Nr. 28 Choral
Dies hat er alles uns getan,
Sein groß' Lieb zu zeigen an;
Dess' freu sich alle Christenheit,
Und dank ihm dess' in Ewigkeit, Kyrieleis!

Nr. 29 Duett
(SOPRAN, BASS)
Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
Tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
Deine wundersamen Triebe
Machen deine Vätertreu'
Wieder neu.

Nr. 30 Rezitativ
(EVANGELIST)
Und sie kamen eilend, und funden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesaget war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Nr. 31 Arie (ALT)
Schließe, mein Herze, dies selige Wunder
Fest in deinem Glauben ein.
Lasse dies Wunder der göttlichen Werke
Immer zur Stärke
Deines schwachen Glaubens sein.

Nr. 32 Rezitativ (ALT)
Ja, ja, mein Herz soll es

bewahren,
Was es an dieser holden Zeit
Zu seiner Seligkeit
Für sicheren Beweis erfahren.

Nr. 33 Choral
Ich will dich mit Fleiß bewahren
Ich will dir leben hier,
Dir will ich abfahren,
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud', ohne Zeit
Dort im andern Leben.

Nr. 34 Rezitativ
(EVANGELIST)
Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, das sie gesehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

Nr. 35 Choral
Seid froh dieweil,
dass euer Heil
Ist hie ein Gott und auch ein
Mensch geboren,
Der, welcher ist
der Herr und Christ
In Davids Stadt, von vielen
auserkoren.

Nr. 24 Chor
Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
Lass dir die matten Gesänge gefallen,
Wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht.
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
Wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
Weil unsere Wohlfahrt befestiget steht.

SECHSTER TEIL

Nr. 54 Chor

Herr, wenn die stolzen Feinde
schnauben,
So gib, dass wir im festen
Glauben
Nach deiner Macht und Hilfe
sehn.
Wir wollen dir allein vertrauen,
So können wir den scharfen
Klauen
Des Feindes unversehrt entgehn.

Nr. 55 Rezitativ

(TENOR, BASS)
EVANGELIST: Da berief Herodes
die Weisen heimlich und erler-
net mit Fleiß von ihnen, wenn
der Stern erschienen wäre. Und
wies sie hin gen Bethlehem
und sprach:
HERODES: Ziehet hin und for-
schet fleißig nach dem
Kindlein, und wenn ihr's findet,
sagt mir's wieder, dass ich auch
komme und es anbe.

Nr. 56 Rezitativ (SOPRAN)

Du Falscher, suche nur den
Herrn zu fällen,
Nimm alle falsche List,
Dem Heiland nachzustellen;
Der, dessen Kraft kein Mensch
ermisst,
Bleibt doch in sichrer Hand.
Dein Herz, dein falsches Herz
ist schon,
Nebst aller seiner List, des
Höchsten Sohn,
Den du zu stürzen suchst, sehr
wohl bekannt.

Nr. 57 Arie (SOPRAN)

Nur ein Wink von seinen
Händen
Stürzt ohnmächt'ger Menschen
Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht!
Spricht der Höchste nur ein
Wort,

Seiner Feinde Stolz zu enden,
O, so müssen sich sofort
Sterblicher Gedanken wenden.

Nr. 58 Rezitativ

(EVANGELIST)
Als sie nun den König gehöret
hatten, zogen sie hin. Und
siehe, der Stern, den sie im
Morgenlande gesehen hatten,
ging für ihnen hin, bis dass er
kam und stund oben über, da
das Kindlein war. Da sie den
Stern sahen, wurden sie hoch
erfreuet und gingen in das
Haus und funden das Kindlein
mit Maria, seiner Mutter, und
fielen nieder und beteten es an
und taten ihre Schätze auf und
schenkten ihm Gold,
Weihrauch und Myrrhen.

Nr. 59 Choral

Ich steh an deiner Krippen
hier,
O Jesulein, mein Leben;
Ich komme, bring' und schenke
dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist
und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm
alles hin,
Und lass dir's wohlgefallen!

Nr. 60 Rezitativ

(EVANGELIST)
Und Gott befahl ihnen im
Traum, dass sie sich nicht soll-
ten wieder zu Herodes lenken,
und zogen durch einen ande-
ren Weg wieder in ihr Land.

Nr. 61 Rezitativ (TENOR)

So geht! Genug, mein Schatz
geht nicht von hier,
Er bleibet da bei mir,
Ich will ihn auch nicht von mir
lassen.
Sein Arm wird mich aus Lieb
Mit sanftmutsvollem Trieb

Und größter Zärtlichkeit
umfassen;
Er soll mein Bräutigam verblei-
ben,
Ich will ihm Brust und Herz
verschreiben.
Ich weiß gewiss, er liebet mich,
Mein Herz liebt ihn auch
inniglich,
Und wird ihn ewig ehren.
Was könnte mich nun für ein
Feind
Bei solchem Glück versehen?
Du, Jesu, bist und bleibst mein
Freund;
Und werd ich ängstlich zu dir
fleh'n:
Herr hilf!, so lass mich Hilfe
seh'n

Nr. 62 Arie (TENOR)

Nun mögt ihr stolzen Feinde
schrecken;
Was könnt ihr mir für Furcht
erwecken?
Mein Schatz, mein Hort ist hier
bei mir.
Ihr mögt euch noch so
grimmig stellen,
Droht nur, mich ganz und gar
zu fällen,
Doch seht! mein Heiland woh-
net hier.

Nr. 63 Rezitativ

(SOPRAN, ALT, TENOR, BASS)
Was will der Höllen Schrecken
nun,
Was will uns Welt und Sünde
tun,
Da wir in Jesu Händen ruhn?

Nr. 64 Choral

Nun seid ihr wohl gerochen
An eurer Feinde Schar,
Denn Christus hat zerbrochen
Was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd' und Hölle
Sind ganz und gar geschwächt,
Bei Gott hat seine Stelle
Das menschliche Geschlecht.

Kultur für Berlin. Täglich!



Jetzt 14 Tage kostenlos testen:
Telefon (030) 290 21-555
www.tagesspiegel.de/probe

First_Classics Berlin
Postfach 31 05 06
10635 Berlin

Telefon: (0800) 633 66 20
info@firstclassics-berlin.de
www.firstclassics-berlin.de